

wohl hauptsächlich, weil L 1 einige Male eine bessere Lesung bringt als V. Den einzigen Hinweis auf die Vorlage von L 1, das oben schon erwähnte Marginale zu ep. 91 (fol. 65'): *Desunt quaedam, quae habentur in codice Ranchini*, erklären beide damit, daß sich P zur Zeit des Setzens dieses Marginales⁶³⁾ vorübergehend im Besitz der Familie Ranchin befand, was bei den engen persönlichen Beziehungen der beteiligten französischen Forscher und Sammler auch durchaus glaubhaft ist⁶⁴⁾. Zweifel bestehen aber bezüglich der Person, die die Marginalien in L setzte. H a v e t⁶⁵⁾ meint, es sei Pierre Pithou († 1596) gewesen, und stützt sich auf den Schriftvergleich mit angeblichen Autographa desselben in cod. Paris Bibl. nat. fonds Dupuy nr. 700 fol. 58 f. und nr. 702 fol. 102 ff. Nach B u b n o v⁶⁶⁾ aber stammen die Marginalien L 1 von François Pithou († 1621). Er stützt sich besonders auf eine Bemerkung innerhalb der Kollation Ba 1 im cod. Baluze nr. 129⁶⁷⁾. Diese Kollation wurde, wie nachgewiesen, zur Verbesserung der Edition M nach cod. L gemacht, und L wird darin zu wiederholten Malen — wie auch in anderen Noten innerhalb des cod. Baluze nr. 129 und in Pa 1⁶⁸⁾ — vom Kollationisten als „Ms. Pithoei“ oder „Ms. Fr. Pithoei“ bezeichnet. Zu ep. 41 (Bl. 18') bemerkt Ba 1, in sachlicher Übereinstimmung mit dem heutigen Befund in L: „*Numerum linearum epistolae*“ id.⁶⁹⁾ (= Ms. Fr. Pithoei), *sed adscriptum ab illo margini, ut et ante XL* (= ep. 39) „*Notegario*“ etc. *Desunt enim ambae in Ms. illo*. Bubnov bezieht nun diese Phrase *adscriptum ab illo* sehr

⁶³⁾ Übrigens weichen ihre Meinungen über die Herkunft gerade dieser Note weit voneinander ab. B u b n o v nimmt an, sie sei wie alle anderen von François Pithou; H a v e t hält sie für eine Ausnahme, die von zwei verschiedenen Händen (abgeteilt hinter *quaedam*) des ausgehenden 16. Jh.s geschrieben wurde. Ich halte sie von derselben Hand geschrieben wie alle anderen L1-Noten.

⁶⁴⁾ Vgl. H a v e t LIII Anm. 2; B u b n o v 1, 64—68. 129 f. Über die codices Ranchini vgl. L. Delisle, *Le cabinet des manuscrits* 1 (1868) 365 Anm. 9, wo er die ihm bekannten codices Ranchini aufzählt: Paris Bibl. nat. fonds franç. 12233; fonds latin. 203; 2906; 3239 A; 8903 (Reformé vers 1600 par Guillaume Ranchin, d'après des livres imprimés et d'après différents mss., principalement tirés du cabinet de Nicolas Le Fèvre) (cf. 9798); 9798 (*Mélanges de Guillaume Ranchin*); vgl. auch H a v e t S. LIII Anm. 2: Un des Ranchins, Guillaume, paraît avoir été lié avec Nicolas Le Fèvre; B u b n o v S. 68 Anm. 46.

⁶⁵⁾ H a v e t S. LII; bes. dort Anm. 1; vgl. auch L. Dorez, *Catalogue de la collection Dupuy* 2 (1899) 289—307.

⁶⁶⁾ 1, 64 ff. und 129 ff.

⁶⁷⁾ Vgl. o. S. 395.

⁶⁸⁾ Vgl. DA. 10 (1953) 51 ff.

⁶⁹⁾ So; nicht „*Ms. Fr. Pithoei*“, wie B u b n o v 1, 129 vereinfachend angibt.